

Geschlechtergerechtigkeit im Rohstoffsektor für eine sozial-ökologische Transformation

Windräder, Solarzellen und E-Auto-Batterien: Für die Energiewende braucht es Rohstoffe wie Lithium, Kobalt, Nickel und Kupfer. Der Internationalen Energieagentur zufolge wird bis 2040 für die Erreichung des Pariser Klimaabkommens eine **Vervierfachung des weltweiten Rohstoffbedarfs** für erneuerbare Energien benötigt. Über Recycling ist dieser steigende Bedarf auch perspektivisch nicht abzudecken. **Ohne Bergbau kann es also keine Energiewende** geben. Der Rohstoffsektor zählt dabei zu den am **wenigsten geschlechtergerechten Arbeitsbereichen** weltweit:

- › **Beschäftigungsverhältnisse und -bedingungen:** Frauen machen etwa 30-50% der zumeist ungeschulten Beschäftigten im artisanalen und Kleinbergbau aus, im industriellen Bergbau aufgrund schlechterer Ausbildungschancen gegenüber Männern nur rund 10%. Nur 11% der hochrangigen Führungspositionen von Bergbauunternehmen sind weiblich besetzt. Direkt in den Minen beschäftigte Frauen sind oft mit schlechten Bedingungen wie unzureichendem Arbeitsschutz konfrontiert.
- › **Ungleichheit bei positiven Auswirkungen:** Frauen profitieren weniger von den positiven Auswirkungen des Bergbaus. Ihr Zugang zu formalisierten und gut bezahlten Arbeitsplätzen ist eingeschränkt, ebenso wie ihre Beteiligung an Entscheidungsprozessen.
- › **Verlust von Land und Lebensgrundlagen:** Oft haben Frauen keine Rechte auf formale Landtitel und erhalten keine Entschädigungen, wenn Land für den Bergbau enteignet wird. Dies trifft sie besonders hart, wenn sie für die Landwirtschaft und die Ernährung der Familie zuständig sind.
- › **Sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt:** Frauen im Bergbausektor sind einem erhöhten Risiko von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt, insbesondere durch männliche Wanderarbeiter in Minengebieten, ausgesetzt. Dies beeinträchtigt ihre sexuellen und reproduktiven Rechte.
- › **Gesundheit und sozio-ökologische Auswirkungen:** Die Kontaminierung von Böden und Wasser in Bergbaugebieten betrifft Frauen tendenziell stärker und kann im Falle von Schwangerschaften auch die ungeborenen Kinder schädigen.

Gleichzeitig ist es zentral anzuerkennen, dass Frauen und Mädchen **keine homogene Gruppe** und Situationen **kontextspezifisch** sind. Gerade **indigene Völker** sind oft von den negativen Auswirkungen des Bergbaus betroffen, da viele mineralische Ressourcen in indigenen Gebieten liegen. Die Rechte, Betroffenheit und Beteiligung von Frauen und marginalisierten Gruppen müssen daher intersektional berücksichtigt werden.

Die Arbeit des Sektorvorhabens Rohstoffe und Entwicklung

Vor dem Hintergrund des SDG 5 (Geschlechtergerechtigkeit) der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und im Sinne einer feministischen Entwicklungspolitik setzt sich das Sektorvorhaben Rohstoffe und Entwicklung (X+D) international dafür ein, Geschlechtergerechtigkeit im Bergbau stärker zu verankern. Es gilt, diskriminierende

Geschlechterrollen abzubauen und eine intersektionale Perspektive einzunehmen, um langfristig Machtstrukturen zu überwinden. Ziel ist es, daher

- die **Rechte** von Frauen und Mädchen sowie weiteren marginalisierten Gruppen in Rohstofflieferketten zu stärken,
- die **Ressourcen** von Frauen und Mädchen durch einen verbesserten Marktzugang und Einkommensmöglichkeiten im Rohstoffsektor zu fördern,
- und die **Repräsentanz** von Frauen und Mädchen u.a. in Entscheidungs- und Konsultationsprozessen im Bergbau in Partnerländern zu unterstützen.

Dafür ist X+D neben der Politikberatung durch die **Erstellung von Publikationen** wie die Studie „[Sexual and Gender-Based Violence in the Mining Sector in Africa](#)“ und die „[Gender and Mining Encyclopedia](#)“ (Update derzeit im Prozess), das **Engagement auf internationaler Ebene** und die **Entwicklung von innovativen Instrumenten** aktiv. Als Querschnittsthema wird die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit in alle Bereiche wie Klima und Umwelt, öffentliche Finanzen, Antikorruption, lokale Wertschöpfung und Lieferketten integriert.

Geschlechtergerechtigkeit als Gemeinschaftsaufgabe: Women’s Rights and Mining

Eine Schwerpunktaktivität war und ist die Leitung des Sekretariats der **Multi-Akteurs-Partnerschaft** (MAP) [Women’s Rights and Mining](#) (WRM). WRM ist ein Zusammenschluss von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und Forscher*innen. Ziel der Initiative ist es, die wichtigsten Interessensgruppen im Bergbausektor zu einer stärkeren Auseinandersetzung mit dem Thema Geschlechtergerechtigkeit zu bewegen und so die Rechte von Frauen und Mädchen im Rohstoffsektor zu fördern.

WOMEN’S RIGHTS AND MINING Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit:

-  **Synergien gemeinsam finden und nutzbar machen:** Feministische Entwicklungs- und Außenpolitik haben neben Deutschland sowohl Kanada als auch die Niederlande als WRM-Mitglieder. Das ermöglicht Raum für gegenseitiges Lernen und die Weiterentwicklung von Ideen.
-  **Zielsetzungen auf konkreter Ebene festlegen und erreichen:** WRM ist eine MAP, deren Mitglieder kapazitiv begrenzt sind. Sich auf weniger, aber qualitativ hochwertige und erreichbare Ziele festzulegen, brachte großen Erfolg.
-  **Netzwerke spinnen und aktivieren:** Obwohl WRM als MAP bereits zahlreiche Akteur*innen hat, war es von besonderem Wert sich mit lokalen Partnerorganisationen der Mitglieder und weiteren Akteur*innen wie dem IGF als interstaatliches Forum für innovative Gender-Aktivitäten zu verknüpfen.

Genau das ist jedoch eine große Herausforderung, denn die vielseitigen Auswirkungen des Bergbaus auf Frauen und Mädchen finden wenig Gehör oder sind höchstens ein „Tick-in-the-box“, insbesondere auch dort, wo über die Ausgestaltung des Rohstoffsektors verhandelt wird.

Mit einem Fokus auf internationale Konferenzen ging X+D als Teil von WRM diese Herausforderung an. Bei den alljährlichen **OECD-Foren zu Rohstofflieferketten** wurde die Agenda im Vorfeld in Bezug auf Gendersensibilität geprüft und Vorschläge zur Integration geliefert. Seit 2017 wurde zudem beim OECD-Forum ein Monitoring zu Gender und Inklusion jährlich

durchgeführt. Dies erlaubt auf lange Sicht [Wirkungen](#) zu sehen, wie sich die Integration von Gender änderte und hilft bei der Beratung des OECD-Sekretariats: Die **Gender-Balance** auf

Panels verbesserte sich kontinuierlich von **32%** Beteiligung von Frauen im Jahr 2017 auf **46%** im Jahr 2023. Gleichzeitig blieb die Beteiligung von Rohstoffproduktionsländern über die Jahre gering bei rund 30% und demonstriert dringenden Handlungsbedarf.

Eine übergreifendere Aktivität zu diesem Thema war die Entwicklung des **“Retrospective Assessment Tool on Gender-Responsiveness of Mining Sector-Focused Knowledge and Information Events: Guidance and Participants Questions”**. Das Instrument enthält ein Set von Leitfragen zur gender-responsiven Analyse von Veranstaltungen im Rohstoffsektor sowie eine Guidance Note, die eine Reflektion zu den Themen Diversität, Inklusion und Gendersensibilität sowohl inhaltlicher als auch logistischer Ausgestaltung von Veranstaltungen betreffen. Des Weiteren wurde ein Gender-Tool entwickelt, um Standards im Bergbau zu kommentieren, und angewandt.



Privilegien, Gender und Intersektionalität: Power Walk



Im Rahmen des OECD-Forums zu Rohstofflieferketten wurde ein interaktiver **Power Walk zu Gender und Bergbau** durchgeführt. Dabei konnten die zahlreichen Teilnehmer*innen spielerisch in eine Position mit unterschiedlichen Charakteristika in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, Beruf, Klasse, Sexualität und Alter schlüpfen und so eigens reflektieren, wie sich soziale Identität auswirkt. Daraus ergaben sich aufschlussreiche

Diskussionen sowie im Anschluss externe Reaktionen, den Power Walk in anderen Kontexten nochmals durchzuführen.



Was bedeutet die Energiewende für Frauen und marginalisierte Gruppen in Rohstoffabbaugebieten?



Die Bedeutung der Energiewende im Kontext von Frauen im Bergbau wurde 2023 systematisch in zwei Side Events am Rande internationaler Konferenzen adressiert: Im Rahmen des *BMZ High-Level Forum on Mineral Supply Chains* in Berlin sowie auf dem *OECD-Forum on Mineral Supply Chains* in Paris. Kernergebnisse der Veranstaltungen waren die **Vertiefung des Dialogs** entlang der Rohstofflieferketten, eine Verknüpfung mit dem Thema **Digitalisierung** und einem dringenden Bedarf nach **gender-spezifischen Daten**, die wiederum ohne die Ausbeutung derer geschieht, die ihre Daten zur Verfügung stellen.

Wie wirkt sich das deutsche Lieferkettengesetz auf Geschlechtergerechtigkeit im Rohstoffsektor aus?

X+D hat den Text des 2021 verabschiedeten Deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) in Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit und seine Auswirkungen auf den Rohstoffsektor analysiert. Es wurde diskutiert, was die Einführung von **gendersensiblen Sorgfaltsmaßstäben für unternehmerische Verantwortung** allgemein und konkret entlang von Rohstofflieferketten bedeutet, wie z.B. konkret auf Frauen angepasste Schutzkleidung.

Was sind gendersensible Sorgfaltsmaßstäbe?

Unternehmen müssen im Rahmen ihrer Risikoanalyse den umfassenden Kontext verstehen, in dem sie tätig sind und sollten vorhandene

Geschlechternomen und -rollen	Machtverhältnisse	Patriarchale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen	Möglichkeiten, geschlechtsspezifische Diskriminierung durch ihre Präsenz zu verhindern
-------------------------------	-------------------	---	--

... kennenlernen und verstehen, sodass eine geschlechtsspezifische Risiko- und Folgeabschätzung gewährleistet ist und entsprechende Abhilfemaßnahmen getroffen werden können.

Evidenzbasiertes Vorgehen durch gender-disaggregierte Daten



Gender-disaggregierte Daten sind als Basis für evidenzbasiertes Handeln unverzichtbar. „[Women and the Mine of the Future](#)“ ist ein gemeinsames Projekt des Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development (IGF), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), des Environmental Governance Programme der Swedish Environmental Protection Agency und United Nations Development Programme (UNDP), International Women in Mining (IWIM) und der GIZ i.A. des BMZ. Als Teil des *Advisory Board* ist X+D in dem dreiphasigen Projekt aktiv. Ziel des 2023 veröffentlichten globalen Berichts ist es, genderspezifische Daten- und Wissenslücken zu schließen und Frauen und deren unterschiedlichen Berufe im Bergbau zu analysieren. In der zweiten Phase werden aktuell die Veränderungen der Branche mit einem Augenmerk auf spezifische Qualifikationen für die Zukunft analysiert.

Internes Gendermainstreaming

Innerhalb des Vorhabens agierte X+D durch die fortlaufende Anwendung einer *Gender Declaration*, die unter anderem ein Gender-Monitoring aller organisierten Veranstaltungen und die Inklusion von Gendersensibilität in der Vergabe bei Leistungsbeschreibungen vorsieht.